Die bürgernahe Zeitschrift für vielseitig Interessierte

Ausgabe August 2022

Neues aus Hainsberg

Neues aus Hainsberg
Majas größter Wunsch

Hainsberger*innen erinnern sich
Hannchens gute Ratschläge

Freital entdecken
Neues Highlight in der Saunalandschaft

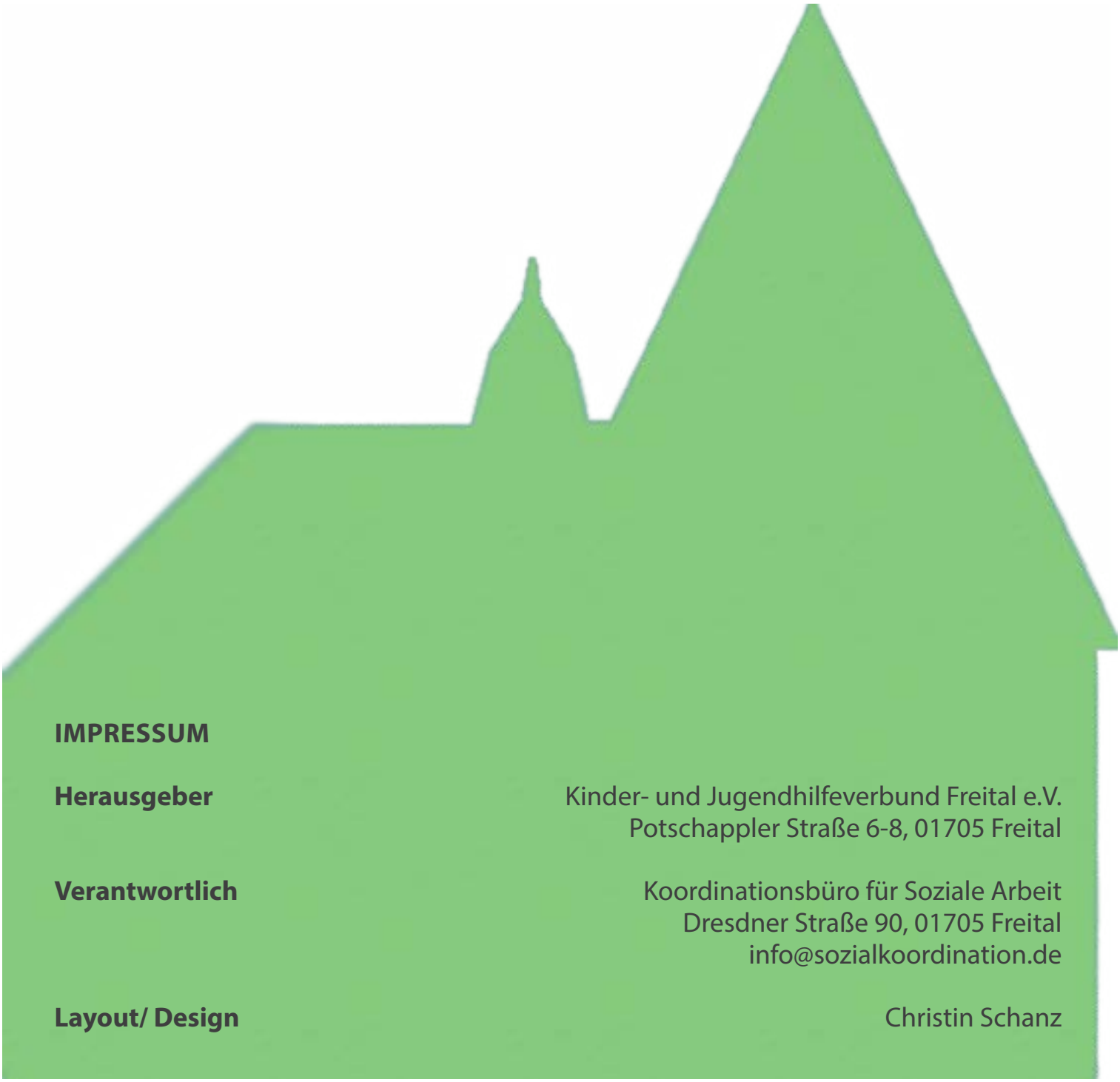
Gedichte & Lieder
Hainsberg Lied

Interessantes aus Freital
Veranstaltungen nach Sommerpause

Im Archiv gestöbert
Spuren der heimischen Sagenwelt

Die Stadtteilzeitung ist ein Projekt der

Akteursrunde
Hainsberg Somsdorf



IMPRESSUM

Herausgeber

Kinder- und Jugendhilfeverbund Freital e.V.
Potschappler Straße 6-8, 01705 Freital

Verantwortlich

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Straße 90, 01705 Freital
info@sozialkoordination.de

Layout/ Design

Christin Schanz

Nimm nur Erinnerungen mit,
hinterlasse nichts außer Fußspuren.
(Chief Seattle)

INHALT

5 ... Neuigkeiten aus Hainsberg - Kinderzentrum feiert Jubiläum, Wunscherfüller Freitaler BC-Verein, Jung und Alt miteinander, Projektwoche zur Geschichte der Stadt Freital

8 ... Hainsberger*innen erinnern sich - Lehrer meiner Schulzeit, Mutti hilft im BC aus, Fotoaufruf

11 ... Gedichte & Lieder -Frau Professorin, Hainsberg Lied

14 ... Im Archiv gestöbert - Bemerkenswerte Bauwerke, die Feste Thorun die unerlöste Jungfrau

17 ... Freital entdecken - Neues Gradierwerk im "Hains"

18 ... Interessantes aus Freital - Kafeeklatsch, Live-Musik-Bühne

19 ... Kontakte für Hainsberg - von A bis Z

Neuigkeiten aus Hainsberg

25 kunterbunte Jahre

- Kinderzentrum feiert Jubiläum

Am 10. Juni 2022 feierte das Kinderzentrum „Bunte Villa Kids & Co." sein 25-jähriges Jubiläum. Sonniges Wetter, strahlende Besucher und viel Farbe bewirkten eine ausgelassene Stimmung. In einem kleinen Programm stellten sich die „Theater – Tanzgruppe", die „Curro – Akademie" und die „Fußball – Kicker" vor. Viele Gratulanten, darunter der Oberbürgermeister Herr Rumberg, Herr Rülke aus der Stadtverwaltung, Herr Fuchs vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Geschäftsführer Herr Schmieder, viele Kinder und Mitarbeiter des Vereines, wünschten uns nur das Beste. Unsere Eltern unterstützten uns beim Kuchenbuffet und unser Sponsor sorgte für frische Erdbeeren und Zuckerwatte sowie schicke Schlüsselbänder. Sehr gefreut haben wir uns über den Besuch unserer Nachbarn und früherer Kolleginnen. Ehemalige BuVi - Kinder kamen schon mit ihren eigenen Kindern und überraschten uns sehr.

Die kunterbunte neue Feuerwehrhüpfburg (betreut durch Herrn Walther) und das Bogenschießen (angeleitet von Herrn Ulbricht) ließen keine Langeweile aufkommen.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen an dem Fest Beteiligten ganz herzlich bedanken!!! Die Mitarbeiter und Kinder aus der „BuVi"

Fotos/ Autorin: Frau Leischke

Majas größter Wunsch

- Wunscherfüller Freitaler BC-Verein

Am 25. Juni 2022 ging ein lang gehegter Wunsch der kleinen Maja in Erfüllung. Maja ist körperlich behindert und auf den Rollstuhl angewiesen. Ein Trampolin zum Spielen, Bewegen und Hüpfen wäre ihr größter Wunsch. Der Platz dafür hinter dem barrierefreien Haus der Eltern reicht nicht. Eine Rampe am steilen Hang im Garten wäre die Lösung. Einem Aufruf um Hilfe in der SZ, im November des vorigen Jahres folgend, meldete sich glücklicherweise der BC- Verein. Nach Besichtigung der Gegebenheiten und dem Kennenlernen von Maja wurde die Entscheidung für das Projekt schnell getroffen. Mit technischer Hilfe der Firma STABAG und fachkundiger Anleitung eines Mitarbeiters der Firma und Vereinsmitgliedes begann im Frühjahr mit zahlreichen Stunden im Ehrenamt der Bau einer Stützwand und

Rampe durch viele tatkräftige Männer und Frauen des Vereins. Gleichzeitig wurden Sponsoren gewonnen und durch die Beteiligung mehrerer Firmen und Privatspenden konnte neben der Rampe sogar ein großes Trampolin seinen Platz finden. Zum Abschluss des Projektes durchschnitt Maja das Band und nahm freudestrahlend und aufgeregt ihr neues Spiel- und Sportgerät in Besitz. Mit einem Grillfest und liebevollen Überraschungen für die Helfer bedankten sich Majas Eltern. Der BC-Verein kann nicht nur Karneval gut und zeigte hier wieder einmal hohes soziales Engagement. Danke dafür an alle Helfer und Sponsoren.

Fotos/ Autorin: Frau Stejskal

Gemeinsam lachen

- Jung und Alt miteinander

Ein gemeinsames Projekt des DRK Seniorenzentrum „Herbstsonne“ und „der Schule im Park“. Gemeinsam lachen, musizieren und die Natur genießen. Sie fördern und gestalten die Kommunikation mit- und das Verständnis füreinander. Jung und Alt verbringen regelmäßig Zeit miteinander, bauen Beziehungen auf und Berührungsängste ab. Die Kooperation besteht nun seit über 10 Jahre, das Projekt bringt Schüler und Senioren regelmäßig im Alltag zusammen, durch gemeinsame Aktionen, die regelmäßig über das ganze Jahr verteilt stattfinden. Wöchentlich kommen 4 Gruppen mit ca. 4-7 Schülern und ihren Betreuern, sie besuchen jeweils Bewohner eines Wohnbereiches. Es werden verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt. Zum Beispiel Bewegungsangeboten, Bastel- und Malaktivitäten oder gemeinsame Ausflüge.

Schönes Wetter nutzen wir immer für Spaziergänge. Die Schüler werden zu Beginn mit dem Hilfsmittel Rollstuhl vertraut gemacht- Selbsterfahrung und Sicherheit werden geübt, so lernen die Schüler, Verantwortung zu übernehmen.

In den letzten 2 Jahren, wo Corona uns fest im Griff hatte, planten die Schüler und Lehrer immer wieder tolle Aktionen und Überraschungen für unsere Senioren. Es wurden für die Senioren Tanzshows aufgeführt und zu jahreszeitlichen Höhepunkten, wie beispielsweise Weihnachten, gesungen. Auch viele schöne Basteleien haben immer wieder ein Lächeln in die Gesichter unserer Senioren gezaubert. Dies zeigte uns, auch in schwierigen Zeit füreinander da zu sein und Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Eine ganz tolle Sache, von der wir hier in unserem Seniorenzentrum sehr profitieren. Kinder bedeuten immer Leben, Freude und Natürlichkeit, ganz besonders für unsere Senioren. Dieses Aufeinandertreffen bringt Freude und Herzlichkeit mit sich. Sie lassen die unterschiedlichen Generationen näher zusammenrücken und prägen die gegenseitige Wertschätzung.

An dieser Stelle ein dickes Dankeschön an „die Schule im Park“ für das tolle Miteinander.

Fotos/ Autorin: Frau Tippmann

100 Jahre Freital

- Projektwoche zur Geschichte der Stadt Freital -

Fest stand für die Sabel-Oberschule immer, dass wir uns am 100-jährigen Jubiläum unserer Heimatstadt beteiligen wollen.
Aus bekannten Gründen gelang uns das mit einem Jahr Verspätung und wurde trotzdem ein voller Erfolg.
Innerhalb einer Projektwoche vom 4.Juli bis 8.Juli 2022 befassten sich unsere Schüler mit der Geschichte der Stadt.
Insgesamt gab es folgende Projektgruppen:

- Theatermusical: Ein Theaterstück das von 5. und 6. Klässlern aufgeführt wurde. Inszenierung eines ca. 30-minütigen Theaterstückes über Rotkopf Görgk, Regie führte der Freitaler Künstler Willi Papperitz
- Requisitenbau: Beim Requisitenbau wurde der Hintergrund für das Theaterstück hergestellt
- Nähen: Diese Gruppe hat die Kostüme für das Theaterstück hergestellt
- Ortsteile-Poster: Die SchülerInnen haben Poster mit Orten in Freital und ihrer Geschichte gestaltet.
- Kochen: Die Projektgruppe präsentierte kleine Gerichte mit sächsischer Tradition
- Kochbuch: Es wurde ein spezielles Kochbuch mit regionalen Rezepten gestaltet, gebunden und verteilt
- Kleinbahn in Freital: Aufbau einer Modelleisenbahn-Anlage, parallel dazu Poster und Video-Sequenzen zur Weißeritz-talbahn
- Schule vor 100 Jahren: Sketche mit strenger Unterrichts-gestaltung wie früher
- Geschichte der Sabel-Schule: Die Besucher erhielten eine von Schülern zusammengestellten Sabel-Chronik
- Freital in der DDR-Zeit: Ausstellung mit Original-Alltagsgegen-ständen und -Technik, Videosequenzen aus alten Dokumentar-filmen

Die Ergebnisse der Projektgruppen wurden am Abend des 7. Juli 2022 präsentiert. Großes Echo fanden die Aufführungen unserer renommierte Schultanzgruppe „Black Beats“, die typische Tänze der letzten Jahrzehnte aufführten. Die äußerst gut besuchte Veranstaltung wurde durch verschiedene kulinarische Angebote abgerundet. Die große Resonanz der Besucher war motivierend für neue Projekte.

Fotos/ Autor: Herr Kröger

Hainsberger*innen erinnern sich

Lehrer meiner Schulzeit

- Erinnerung von 1939 – 1947

In der letzten Ausgabe von „Neues aus Hainsberg“ waren wieder hübsche Beiträge über die vergangene Schulzeit zu lesen. Das gab mir den Anlass, nochmal über meine achtjährige Schulzeit zu berichten. Ich war noch ein ABC Schütze, welcher zu Ostern in die Schule kam. Auf meinem „Zuckertütenbild“ sitzt auch ein Osterhase!

Foto: StockSnap / Pixabay

Nun hatte ich Gelegenheit, angenehme und unangenehme Dinge zu lernen. Unser Schulleiter war Herr Wagner, der erste Klassenlehrer Herr Schmidt, es gab dann noch die Herren Lehmann, Köhler, Scholz und Frank Möller, welcher gern mit dem Rohrstock durch die Reihen ging und unaufmerksamen SchülerInnen auf die Finger schlug! Bis zur vierten Klasse war Fräulein Sommer aus Dresden meine Klassenlehrerin. In der Hauptschule Rabenau war Herr Pfeiffer Schulleiter und es gab Herrn Riedel, Herrn Lenz und die geniale Lehrerin Frau Langer. Bei ihr lernten wir Englisch und sie begann den Unterricht mit den Worten: „Good morning boys and girls, please shut the door and open the window“. Von 1945 bis 1947 erinnere ich mich gern an Herrn Eckert, er war damals Neulehrer.

Die Namen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen nachträglich geändert.

Autor: Herr Sotola

Mutti hilft im BC aus

- mit Hannchens guten Ratschlägen

In der Ausgabe April 2022 waren viele schöne Artikel (u.a. von meinem ehemaligen Schulkameraden K. Dimter) zu lesen. Als hätte er meine Gedanken aufgeschrieben. Alles löste Erinnerungen in mir aus. Beim Artikel „Schnupperkurs Arbeiten“ musste ich schmunzeln. Mal sehen, ob das die LeserInnen nachvollziehen können. Ich wohnte bei meinen Pflegeeltern auf der Somsdorfer Straße. Ihre Gaststätte Zum Rabenauer Grund, damals von Oscar und Ella Sander bewirtschaftet, war gleich in der Nähe. Ich ging ins 10. Schuljahr der Hainsberger Schule (die heute nicht mehr mit ihr zu vergleichen ist). Bei einer Unterhaltung mit Ella stellte sie die Frage: „Hättest du nicht Lust, dir etwas Taschengeld zu verdienen?“. Wer sagt da nein. Tante und Onkel sagten ja. Nur am Nachmittag bediente ich und bekam dafür ein paar Mark. Wer kann das nicht nachvollziehen? Taschengeld gab es nicht.

Foto: StockSnap / Pixabay

Zum Beruf wollte ich eine andere Tätigkeit ausüben. Deutsch war mein Lieblingsfach, ich wollte Schriftsetzerin lernen. Dies funktionierte auch. Der Beruf hat mir Spaß gemacht, nur sehr familienfreundlich (Sonntagsarbeit, Schichtbetrieb u.a.) war er nicht.

Als alte Hainsbergerin war und sind mir die Ballsäle Coßmannsdorf, kurz BC genannt, ein Begriff. Samstagstanzveranstaltungen, Faschingsferien, alles haben wir genossen und mitgemacht. Unser Sohn kommt nach seinen Eltern und feiert auch gern (damals im Jugendclub Hainsberg). Er hat großes Talent, alles zu organisieren und seine Mutti zu überreden, denn die Party im Jugendclub (Sonntagstanz) drohte aufgrund von fehlendem Bedienungspersonal auszufallen. „Mutti machs doch, hilf uns, du hast doch ein bisschen Erfahrung". Wohl war mir nicht, ein so großer Saal und viele Jugendliche, aber wer sagt schon nein, wenn einen das Kind bettelt. Also kaufte ich eine kleine Servierschürze und ein großes Kellnerportmonnaie und kam mit großem Herzklopfen im BC an. Ich hatte großen Respekt vor der Kasse. In Mathe war ich nicht so gut wie in Deutsch und aufgeregt war ich auch. Mein Mann hatte dies schon vorausgesehen und hat mir eine hilfreiche, tolle Liste gebastelt. Der Preis von einem bis zehn Bieren stand in der Liste, ich brauchte nur abzulesen. Eine andere Herausforderung kam so gegen 20 Uhr auf uns zu: Hannchen. Nur ältere Hainsberger kennen noch die resolute, aber auch herzliche Dame von der Theke. Sie fuhr nach der Veranstaltung mit dem letzten Zug (Kleinbahn Richtung Kipsdorf) durch den Rabenauer Grund bis Rabenau. Sie musste dann noch nach Lübau. Hannchen half mir mit guten Ratschlägen. Die hatte ich auch nötig, denn die jungen Leute hatten Hunger und wollten Essen bestellen. Mir schwante Übles. Wie sollte ich mir die Leute merken und die Tische finden, um das bestellte Essen aufzutragen? Man muss wissen, im Tanzsaal war es düster. Man wollte schmusen beim Tanzen. Da waren große und helle Lampen fehl am Platz. Mir fiel eine Lösung ein. Noch heute sage ich mir: tolle Idee. Ich schrieb auf den Bon aus der Kasse mit kleiner Schrift Merkmale der jugendlichen Gäste, die das Essen bestellten. Der Bon ging an die Küche (wo sich alle amüsierten) und kam von der Küche wieder mit dem vollen Teller bis zur Theke. Das konnte ich den Jugendlichen dann immer zuordnen: „Schöne Augen", „lange Haare", „kariertes Hemd" u.v.a. Mir half es sehr, die richtigen Gerichte den Gästen zuzuordnen. Gegen 23 Uhr war die Party zu Ende. Mit dem Trinkgeld konnte ich mir manchen Wunsch erfüllen. Ich freue mich schon darauf, wenn die Renovierungsarbeiten der Ballsäle Coßmannsdorf abgeschlossen sind und die Menschen genauso viel Freude beim Tanzen und Feiern empfinden, wie wir es damals getan haben.

Autorin: Frau Menzel

Erinnerungsfoto gesucht!!!

- Steinbank unter Bäumen

Liebe Seniorinnen und liebe Senioren aus Hainsberg – Coßmannsdorf, auch ihr seid doch mal jung gewesen und habt mit eurer ersten Freundin ein Küsschen getauscht und dabei auf der schönen Steinbank gesessen, welche von zwei herrlichen Bäumen gesäumt wurde. Dieses Naturkleinod galt stets als Eingang zum Rabenauer Grund, es musste aber dem Bau des Weißeritz-Parks weichen. Wer von euch hat noch ein Bild im Fotoalbum?

Autor: Herr Sotola

Unterricht in der Produktion (UTP)

- Schnupperkurs in die Arbeitswelt

Es war tatsächlich in den 50ern (7. Schuljahr) so, dass wir das erste Mal die Arbeitswelt von Nahem sahen, dies nannte sich UTP (Unterricht in der Produktion).

Ich erinnere mich auch an die Einsätze in der Landwirtschaft in Obernauendorf, wo wir nach dem ersten Frost Rosenkohl „abbebelten". Wir erhielten dort auch theoretischen Unterricht über die Fortpflanzung in der Schweinezucht. Das Steinelesen auf den unendlich langen Feldern der ehemaligen Großbauern, später LPG, fand ebenfalls ab und zu statt.

Im Wechsel ging es dann in die Industrie, so z.B. in die Spinnerei Coßmannsdorf. Neben den Grundlagen zur Wichtung der Bekleidungsindustrie im Allgemeinen und der Spinnerei im Speziellen lernten wir den Betrieb kennen: Ringspinnmaschinen, welche durch die vielen Kugellager einen riesengroßen Lärm verursachten. Reparaturleistungen, welche Schlosser und Elektriker zu bringen hatten. Weiterhin Hülsenböden, wo wir zum Sortieren eingesetzt wurden.

Beim Einsatz in der Papierfabrik Hainsberg erfuhren wir, wie aus Altpapier neue Sorten Papier entstanden. Wie schwer Papier sein kann, erfuhren wir erst später, als wir uns freiwillig an Wochenenden zu Reparaturschichten an den Papiermaschinen meldeten.

Ebenso vertraut war und dann auch die IFA (Metallwerke Hainsberg), damals noch stark in der Fahrradbranche. Hartlöten der Fahrradrahmen, Lackieren der Schutzbleche, Montage von Pedalen oder auch Einsatzhärten der Pedalachsen gehörten zu unserem Sprachschatz. Edelstahlwerk und Eisenhammer kannten wir auch von Innen. In allen Betrieben tragen wir engagierte Leute, welche zum Teil Nachbarn waren, bzw. aus der Nachbarschaft stammten. Einige Betriebe entlang der Dresdner Straße hatten noch Gleisanschluss, wo ihre Waggons dann z.B. mit Traktoren zum Hauptgleis transportiert wurden. Ein „Traktorist" wohnte mit mir in einem Haus. So war der Kontakt unter uns Schülern genauso gegenwärtig, wie mit den Erwachsenen und ihren Betrieben. Wir wussten so gegenseitig von den meisten Eltern unserer Mitschüler, wo sie arbeiteten.

Foto: Pavlofox auf Pixabay

Des Weiteren gingen wir in unserer Schulzeit zur Ferienarbeit. Dies war entweder zum Kartoffellesen nach Somsdorf oder in ortsansässige Betriebe. Vor Antritt erkundigten wir uns gewissenhaft nach den Modalitäten der Bezahlung. Dabei schnitten das Eisenhammerwerk, die Papierfabrik und der Straßenbau gut ab. Alles für uns sehr anstrengende Arbeiten, aber es winkte der Zelturlaub und der Kamerakauf, später dann Reisen mit Jugendtourist. Selbst finanziert war die Devise.

Mein Vater erzog mich dahingehend, jede Arbeit zu achten. Mir wäre im Traum nicht eingefallen, einen im Blaumann oder grünen Anzug nicht zu achten, was heute leider nicht mehr selbstverständlich ist.

Autor: Herr Dimter

Gedichte & Lieder

Frau Professorin

Rund siebzigtausend Leute warten.
Der Gasballon soll endlich starten!

Es zischt, es rauscht, die Stimmung bebt,
als sich das Luftschiff nun erhebt;
es löst sich vom Berliner Boden
und aus dem Korbe schaut von oben
Frau Reichard – einst gebor'ne Schmidt.
Sie ist allein (niemand fährt mit).

Sie ist die erste deutsche Frau,
die hier so taff ist und so schlau-
mit ihren dreiundzwanzig Jahren
weht Höhenwind in braunen Haaren.

Nach über dreißig Kilometer
Und achtzig Luftminuten später
(dazu ein Sausen in den Ohren,
der Luftdruck will im Kopf rumoren),
bewegt sie den Ballon hinunter
und landet glücklich und putzmunter.

Sie dankt natürlich ganz vorn an
dem heißgeliebten Ehemann.
Er war so klug und tolerant,
hat ihren Wunsch schnell anerkannt.

Er lehrte sie die Theorie,
die Handhabung und die Chemie,
das Steigen, Sinken, das Justieren
und alle Daten zu notieren:
Die Temperatur, den Druck, den Schmerz,
das Glücksgefühl in Kopf und Herz.

Ihr Mann, der hat Chemie studiert,
war von der Luftfahrt fasziniert.
Er baute nen Ballon für sich
Und stieg empor ganz feierlich
im Jahre 1810,
um auf die Welt herabzusehn.

Und seine Frau konnt's kaum erwarten,
auch selber endlich mal zu starten.

Foto: Adolph Kunike, Public domain, via Wikimedia Commons

Sie unternahm auf diese Weise
Im Ganzen siebzehnmal die Reise.
Und einmal nur war sie in Not,
entging nur knapp dem Absturztod.
In Dresden ging es hoch hinaus,
(die Stadt war nunmehr ihr Zuhaus) –
Septemberwetter: Herbstlich rau,
sehr böig war's, die Sicht war grau.

Sie schaukelte und schon verschwand
sie samt Ballon im Wolkenband.
Und dann war's ein Ventil, das klemmte,
was leider ihren Sinkflug hemmte.

Kaum Sauerstoff war mehr vorhanden.
Kontrolle kam ihr schnell abhanden
und Ohnmacht ihr die Sinne nahm.

Als kurz sie noch mal zu sich kam,
war ihre Lage echt besch…,
die Hülle vom Ballon zerissen;
sie fiel – und das zu ihrem Leid –
mit heftiger Geschwindigkeit.

Doch schützte sie vor dem Vernichten
Geäst von jungen, dichten Fichten.
Ein Bauer half mit seinem Knecht –
und Wilhelmine ging es schlecht.

Der Kopf geprellt, die Lippen blau;
sie lag wie tot, die arme Frau.
Gestorben aber war sie nicht.
Sie wachte auf, blass im Gesicht.
„Wo bin ich hier? Wo bin ich nur?“
Von dem Ballon kaum einer Spur;
auch war der Korb zerfetzt in Teile…
Kein Aufstieg mehr für eine Weile.

Und dann die Sensation im März:
Beim Unfall schwanger, ist kein Scherz,
gebar sie ein gesundes Kind –
der Stoff, aus dem die Wunder sind.

Nach Döhlen sind sie dann gezogen*
Und Gottfried hat es nun erwogen:
Ein neuer Gasballon muss her.
Nur ohne Geld ist das sehr schwer.

**heute ein Stadtteil von Freital*

Die Reichards aber war'n nicht dumm,
sie dachten an ihr Publikum.

Vor jedem Start nimmt man sich Zeit.
Man bietet die Gelegenheit
und zeigt der Frau und auch dem Mann,
was ein Ballon so hat und kann.

So konnte auch, wer mutig war
und Geld besaß, das ist ja klar,
einfach mit ins Körbchen steigen,
ließ sich die Welt von oben zeigen.

Sie starteten in Hamburg, Wien
und immer wieder in Berlin,
auch Braunschweig, ihrem Heimatort,
in Brüssel, München, hier und dort.

Auch Fürsten, Grafen wollten sehn,
wie hoch und weit konnt das denn gehn.
In Prag, in Aachen und in Bremen
bat man sie daran teilzunehmen.

Die Wissenschaft kam nie zu kurz,
und Gott sei Dank, nie mehr ein Sturz.

Für die Verdienste ehrte man
Nun Wilhelmines Ehemann
Als den Professor „Luftverkehr“.
Das freute beide wirklich sehr –
Und seine Frau vernahm dann stets:
„Frau Professorin, na, wie geht's?“

Foto: Roland Mey / Pixabay *Autorin: Frau Hentzschel*

Hainsberg Lied

- unbekannt

Dort wo die Weißeritz fließet
Am End vom Plaunschen Grund,
ein schönes Plätzchen grüßet,
es geht von Mund zu Mund.
Ich wüßt nicht, wo es schöner wär
im ganzen Sachsenland.
Darum wird Hainsberg mehr und mehr
ein Paradies genannt.

Refrain:
Einerlei, ob es sei in der Rollmops-Schänke
ob auf Weinberghöhn,
ein Idyll, wenn ich still
an den Schulbusch denke –
Hainsberg, wie bist du so schön!

Du wanderst froh und heiter
im Rabenauer Grund.
Tellkoppe, Himmelsleiter
winkt dir in einer Stund.
Zum Brautbett und zum Predigtstuhl
führt dich der Semmelsteg.
Willst du den Kurort Tharandt sehn,
dann geh den Brüderweg.

Refrain:
Einerlei, ob es sei in der Rollmops-Schänke
ob auf Weinberghöhn,
ein Idyll, wenn ich still
an den Schulbusch denke –
Hainsberg, wie bist du so schön!

Von Höhen rings umgeben
grüßt Somsdorf, Rabenau.
Im Volkschor ist ein Leben,
dort singet Mann und Frau.
Auch bringet uns die Bimmelbahn
nach Malter, Kipsdorf hin.
Am Abend gehts nach Hainsberg dann
mit frischem, frohem Sinn.

Refrain:
Einerlei, ob es sei in der Rollmops-Schänke
ob auf Weinberghöhn,
ein Idyll, wenn ich still
an den Schulbusch denke –
Hainsberg, wie bist du so schön!
(Melodie des Rennsteig-Liedes)

Foto: Frauke Riether / Pixabay

Im Archiv gestöbert

Weißeritzbrücke
- Bemerkenswerte Bauwerke

Vor 1840 gab es noch keine Brücke, Fußgänger mussten die Weißeritz auf einem schmalen Steg überqueren. Pferdefuhrwerke mussten einfach durch das dort etwas gepflasterte Flussbett fahren. Nachdem aber einem Oelsaer Bauern bei einem Hochwasser der Wagen fortgespült und schwerbeschädigt bis zur Papierfabrik abgetrieben worden war, wobei beide Pferde den Tod fanden, forderte die Kreisdirektion den Bau einer Brücke für den Fahrverkehr. Daraufhin ließ die Besitzerin der Hainsberger Mühle, die Witwe Schöne, die erste Holzbrücke für den Fahrverkehr errichten. Frau Schöne war vor allem an einer guten Zufahrt zu ihrer Mühle (heute Sabel Schule) interessiert. Damals wurden auch die ersten Ufermauern gebaut und später im Anschluss an Hochwasserschäden nach und nach erhöht.

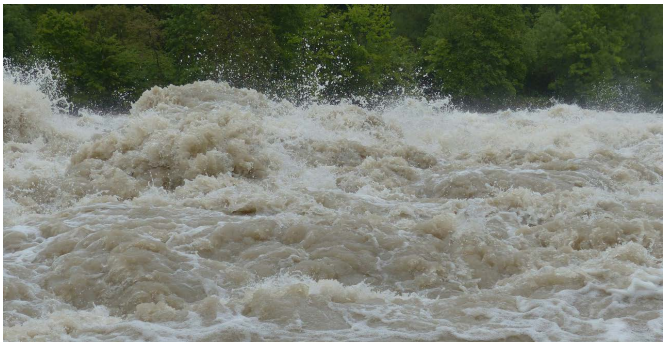


Foto: Hans Braxmeier / Pixabay

Bei Hochwassern wurde auch die Brücke einige Male weggerissen und nachher immer wieder erneuert, zum Beispiel am 9./10. Dezember 1854 und am 30./31. Juli 1897. Im Winter 1905 staute sich am Mittelpfeiler das Eis so gefahrdrohend hoch, das Dresdner Pioniere zur Sprengung der Eismassen eingesetzt werden mussten. 1912 wurden die Verlängerungsgleise der Straßenbahn bis zum Lindengarten darüber geführt. Weil aber später die Holzbrücke dem zunehmenden Verkehr nicht mehr gewachsen war, wurde sie 1926 als letzte Holzbrücke des Plauenschen Grundes abgetragen und in fünfmonatiger Arbeit durch eine Brücke in Zementstein ersetzt. Dabei stellten sich ungeahnte Schwierigkeiten ein. Nach dem Baubeginn drohte ein durch anhaltende Regengüsse verursachtes Hochwasser die Notbrücke fortzuspülen. Nachdem die Stützböcke für die Elektrizitätskabel und die Fernsprechleitungen bereits abgetrieben worden waren, so dass diese hochgelegt werden mussten, und als die Flut schon an den Brückenbohlen stand, ließ die Straßenbauverwaltung am 15. Juni zur Beschwerung der Brücke zwei Pferdewagen mit 100 Zentnern Steinen auffahren. Nach dem Rückgang des Wassers setzten die Bauarbeiten rege ein. Die Brücke kam dabei einen Meter höher als früher zum Liegen, so dass vor allem die Dresdner Straße aufgeschüttet werden musste. Beim Hochwasser 2002 wurde die Brücke wieder schwer beschädigt und musste durch eine neue ersetzt werden.

Quelle: Edgar Rudolph –Streifzüge durch Hainsberger Straße
Autor: Herr Müller

Die Feste Thorun
- Spuren der heimischen Sagenwelt

Am 3. Oktober 2021 beging die junge Stadt Freital ihr 100-jähriges Bestehen. Der Windberg mit dem weithin sichtbaren König-Albert-Denkmal gilt als Wahrzeichen der Stadt. Von dort fällt der Blick zum für die Stadtgeschichte nicht weniger interessanten Burgwartsberg. Hier soll einst die Feste Thorun gestanden haben.
Im „Führer durch Freital und den Plauenschen Grund“ aus dem Jahre 1925 schreibt Fritz Eckhardt vom Verkehrsverein Plauenscher Grund dazu:

„… Echte Burganlage wie die Heidenschanze … Mauerreste und ein Stück des Wallgrabens kaum mehr erkennbar. Hier war ursprünglich eine sorbische Befestigung. Mehr Bedeutung erhielt der Berg dann als deutsche Burgwarte, eine von den dreien in Dresdens Umgebung. Die Burgwarte, eigentlich der Burgward, war der befestigte Verwaltungsmittelpunkt eines Bezirks. Der Dohnaer Burggraf baute dann eine steinerne Burg Thorun. Name sorbisch von turnu = Dornenhag. Der Bischof erhob Einspruch, weil Grund und Boden ihm gehöre. Die Sache kam vor den Markgrafen. Dieser verfügte 1206 die Abtragung der neuen Burg. Das Aktenstück ist für die Geschichte der Gegend von großer Bedeutung, lange Zeit wusste man aber nicht, wo dieses Thorun zu suchen sei, bis Dr. Meiche die hiesige Stelle einwandfrei nachwies. Die Sonnenseite des Berges ist kümmerliche Felstrift des Rotliegenden, bedeckt von Dornengestrüpp, das einerseits den Namen Thorun erklärt, andererseits auch den ortsüblichen Namen dieses Steilhanges. Die Sage berichtet, dass im Burgwartberg eine Braupfanne voll Gold liege...".

Die unerlöste Jungfrau

- Spuren der heimischen Sagenwelt

Auf dem Burgwartsberg bei Pesterwitz soll sich in den Kellern einer früheren Burg eine verzauberte Braupfanne reinen Goldes befinden. Der Schatz wird von einer schönen Jungfrau bewacht, die unerlöst viele Jahre schlafen muss.

Einmal ging sonntags um die Mittagsstunde ein Jüngling durch den Wiesengrund am Burgwartsberg. Da hörte er aus dem Wald eine leise Stimme. „Komm holder Jüngling, erlöse mich!". Als er hinzutrat, stand eine liebreizende Jungfrau vor ihm. Er war wie geblendet von ihrer Schönheit und stammelte die Worte: „Was soll ich tun, dich zu erlösen?". Da antwortete die Jungfrau: „Komm morgen zur gleichen Stunde wieder und küsse mich dreimal! Aber ich werde in anderer Gestalt erscheinen, das darf dich nicht erschrecken! Du musst trotzdem tun, was ich dir sage. Du bist ein Glückskind, denn nur wenigen ist es beschieden, mich zu sehn. Wenn du mich erlöst, ist alles, was ich dir zeige, dein." Da öffnete sich ein Tor, und das Berginnere funkelte von Gold und Edelsteinen und in der Mitte stand eine Braupfanne voll Gold. Der Jüngling wollte nach dem Eingang gehen, aber erschrocken riss ihn die zarte Jungfrau zurück und rief: „Halt! Du bist des Todes, wenn du schon heute einen Schritt über die Schwelle meines Reiches gehst! Komm morgen wieder und erlöse mich!".

Anderen Tags machte sich der Jüngling um die Mittagsstunde wieder auf den Weg. Nach dem zwölften Glockenschlag stand die liebliche Gestalt in schneeweißem Kleide wieder vor ihm und sagte leise: „Komm holder Jüngling und erlöse mich!". Er versuchte, sie in wenigen Schritten zu erreichen.

Aber die Füße waren wie an den Boden geheftet und kamen durch das Strauchwerk nur mühsam voran. Doch schließlich war er der Jungfrau ganz nahe, doch stand da plötzlich eine große hässliche Kröte mit glühenden Augen vor ihm. Mutig ging er auf sie zu. Wieder hörte er die Bitte: „Komm holder Jüngling und erlöse mich!". Schon wollte er das abscheuliche Tier dreimal küssen, das öffnete es sein Maul und ein heißer, stinkender Atem schlug ihm entgegen. Da aber schüttelte es ihn, der Mut war gebrochen und eilenden Schrittes wandte er sich heimwärts.

Foto: Emil Lohse

Noch einmal drehte er sich um. Da erblickte er wieder die Jungfrau in voller Schönheit. Er wollte auf sie zueilen, aber sie rief: „Du hast dein Glück verscherzt, nun muss ich wieder 300 Jahre warten, bis mich ein Sonntagskind erlöst!". Dann war sie verschwunden.

Quelle: Heimische Sagen

Autorin: Frau Lisske

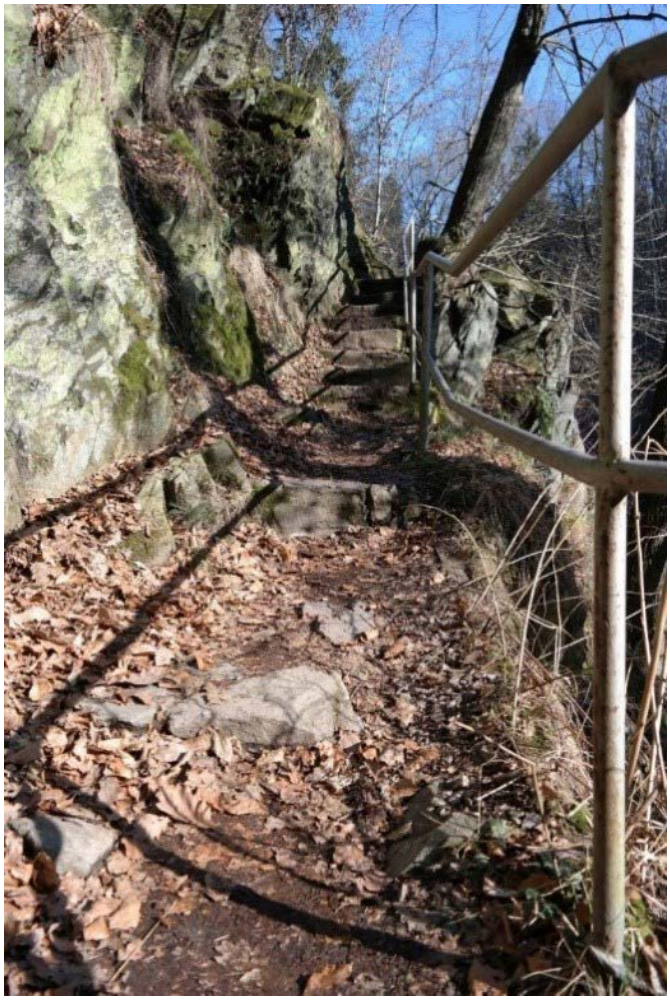
Die Felsentreppe im Rabenauer Grund

- Aus unserem Sagenschatz

Im kühlen romantischen Grunde lebte einst ein rühriger Müller. Der fühlte sich dort so wohl, dass er viele Besucher in seine Gegend locken wollte. Um diese an der Schönheit des Tales teilhaben zu lassen, ließ er einige schöne Spazierwege anlegen.

Einer führt gar zu einer Felsentreppe, die steil am Stein bergan und schließlich wieder hinab führt. Diese jedoch ist verwunschen und die Geheimnisse des anschließenden lieblichen Tales eröffnen sich nur jenen, die ohne körperliche Gebrechen und irdischer Ballast daherkommen. Fahrräder, Kinderwagen oder Rollstühle waren dem Müller zur damaligen Zeit wohl unbekannt oder aber ein Dorn im Auge und so mühen sich viele Besucher auch heute noch vergebens, den steilen Auf- und Abstieg zu bezwingen. Ohne Straucheln, Stoßen oder Fall will die Überquerung nur wenigen gelingen.

Der Bann kann jedoch gebrochen werden, wenn eines Tages viele kleine Männlein und Weiblein gemeinsam einen Pfad über das reißende Wasser um den Felsen herum errichten. Das aber gelingt nur, wenn der Mond günstig steht und alle an einem Strang ziehen.



Fotos/ Autorin: Frau Lisske (Heimatverein Rabenau)

Freital entdecken

Neues Gradierwerk

- Neues Highlight in der Saunalandschaft im "Hains"

Im Oktober 2020 wurde nach den Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten die neue Saunalandschaft im „Hains" eröffnet. Aufgrund der vielen coronabedingten Schließtage fiel der Startschuss für das (vorerst) letzte Bauprojekt – das Gradierwerk – erst Ende 2021. Nach einem halben Jahr Bauzeit können sich nun alle Gäste über ein weiteres Highlight freuen.

Das Gradierwerk besteht aus einem Holzgerüst, welches mit Schwarzdornreisig verfüllt ist. Durch das Herabrieseln der Sole verdunstet auf natürliche Weise Wasser. Dadurch bildet sich salzhaltige Luft. Durch das Einatmen salzhaltiger Luft werden die Atemwege befeuchtet und die Wandungen der Atemorgane positiv beeinflusst. Des Weiteren besitzen die feinen Salzkristalle eine sekretlösende Wirkung, die die Atemwege intensiv von Bakterien reinigen und die Schleimhäute abschwellen lässt. Dabei sorgt die feuchte Luft im Umfeld der Gradierwerke dafür, dass man vor allem staubfreie Luft inhaliert. Durch die Soleinhalationen kann die Gesundheit, Vitalität, Leistungskraft und das Wohlbefinden gesteigert werden. Darüber hinaus kann die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit gesteigert und das Immunsystem stabilisiert werden.

Alle weiteren Informationen unter: **www.hains.de**

Foto/ Autor: „Hains" Freizeitzentrum Freital

Wer weiß denn sowas noch?!
- Informationen zum Kaffeeklatsch

Auch in diesem Jahr soll die Idee eines Kaffeeklatsches, welche in der Akteursrunde Hainsberg entstanden ist, umgesetzt werden. Bei einer Tasse Kaffee, einem Stück Kuchen oder anderen Angeboten können Erinnerungen ausgetauscht sowie alte Fotos und Geschichten miteinander geteilt werden. Vielleicht entstehen währenddessen auch neue Ideen und Projekte.

Foto: Bella H. / Pixabay

Der Kaffeeklatsch „Wer weiß denn sowas noch?!“ wird voraussichtlich im **Oktober oder November 2022** stattfinden. Genaue Angaben zu Datum und Ort werden demnächst über eine Pressemitteilung im Freitaler Amtsblatt erscheinen.
Jede/r interessierte Bürger/in ist herzlich willkommen!
Bei weiteren Fragen melden Sie sich einfach im:

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90, 01705 Freital
info@sozialkoordination.de
0351 / 64 69 734

Autor: Kobü

Live-Musik-Bühne
- Termine nach Sommerpause

Nach einer wohlverdienten Sommerpause heißt es im September wieder im Da Capo des Kulturhauses Freital „Musik und zwar handgemacht!“ Alle Fans der Live-Musik-Bühne sollten sich daher unbedingt den 30. September 2022 mit der OMC - Band vormerken! Die OMC – Band spielen Oldies der 60 - 90er Jahre, vorwiegend Klassiker der Rock- und Bluesgeschichte.

Foto: Tino Z.

Um 20 Uhr im Kulturhaus Freital (Lutherstr. 2) geht’s los. Der Eintritt ist frei. Die Musiker spielen für den Hut, getreu dem Motto: „Die Musiker geben ihr Bestes und du gibst was du kannst!“ Die Akteursrunde Potschappel ist Ideengeber der Live-Musik-Bühne. Umgesetzt wird die Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Kulturhaus Freital und mit Unterstützung durch das Koordinationsbüro für Soziale Arbeit. Weitere Termine der Live-Musik Bühne sind:

- **28.10.2022, Freitag**
- **25.11.2022, Freitag**
- **30.12.2022, Freitag**

Autor: Kobü

Kontakte für Hainsberg von A bis Z

A/S Verein für Arbeitsförderung und Selbsthilfe e. V.
Rabenauer Str. 32
01705 Freital
03 51 - 6 49 10 00
as@as-freital.de

Advita Pflegedienst GmbH
Dresdner Str. 191
01705 Freital
03 51 - 6 48 96 70
freital@advita.de

BC-Verein
Verein zum Erhalt der Ballsäle Coßmannsorf e. V.
An der Kleinbahn 2
01705 Freital
mail@bc-verein.de

Bürgerpolizist Herr Grabs
Polizeistandort Freital
Dresdner Straße 203
01705 Freital
01 62 - 4 22 08 68

DRK Seniorenzentrum "Herbstsonne"
Somsdorfer Str 1 A
01705 Freital
03 51 - 6 55 60-100 00
linke@drk-herbstsonne.de

Eibe e. V.
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital
03 51 - 6 41 35 34
eibesomsdorf@freenet.de

Faschingsverein Hainsberg e. V.
Wurgwitzer Str. 8
01705 Freital

Freiwillige Feuerwehr
Löschzug Hainsberg
Weißeritzgäßchen 1b
01705 Freital
03 51 - 6 49 13 27

GEWO - Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG
Rabenauer Str. 41
01705 Freital
03 51 - 64 97 60
info@gewo-freital.de

Grundschule Geschwister Scholl & Hort
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 6 49 12 79
hort.gscholl.freital@gmx.de

Jugendclub Hainsberg Alte Eiche e. V.
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 4 60 11 74
vorstand@jc-hainsberg.de

Jugendclub Somsdorf (im Eibe e. V.)
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital

Kindertagesstätte Regenbogen
Rabenauer Straße 61 a
01705 Freital
03 51 - 4 60 08 88
leitung-kitaregenbogen@freital.com

Kinderzentrum "Bunte Villa Kids und Co."
Weinbergstr. 3
01705 Freital
03 51 - 6 41 15 00
buntevilla@kjv-freital.de

Kobü - Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90
01705 Freital
03 51 - 6 46 97 34
info@sozialkoordination.de

Oberschule "Geschwister Scholl" Hainsberg
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 6 49 12 79

Oberschule Sabel
Rabenauer Str. 19
01705 Freital
03 51 - 64 01 80 20
oberschule.freital@sabel.com

"Schule im Park" Freital
Schule mit dem Förderschwerpunkt
geistige Entwicklung
Somsdorfer Str. 2
01705 Freital
03 51 - 6 52 61 20
fsg-freital@t-online.de

Soziokultur Freital e. V.
Lutherstraße 2
01705 Freital
03 51 - 64 89 54 73
post@soziokultur-freital.de

Waldgeist - Gästeführer Steffen Günther
01 72 - 2 76 25 59
natur-erleben@freenet.de

Wildnislehrer Jörg Ulbricht
03 51 - 4 60 22 25
info@wildnislehrer.de

-kein Anspruch auf Vollständigkeit-

Wir sagen Danke!

Ein herzlicher Dank geht an alle, die an der Entstehung und Verteilung dieser Zeitung mitgewirkt haben!

Ganz besonders danken wir der
Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG (gewo),
für die Übernahme der Druckkosten dieser Ausgabe
und der Großen Kreisstadt Freital.

Wenn auch Sie am nächsten Heft mitwirken möchten oder tolle Ideen für redaktionelle Beiträge haben wenden Sie sich gerne an das
Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
(Kontaktdaten S. 19).

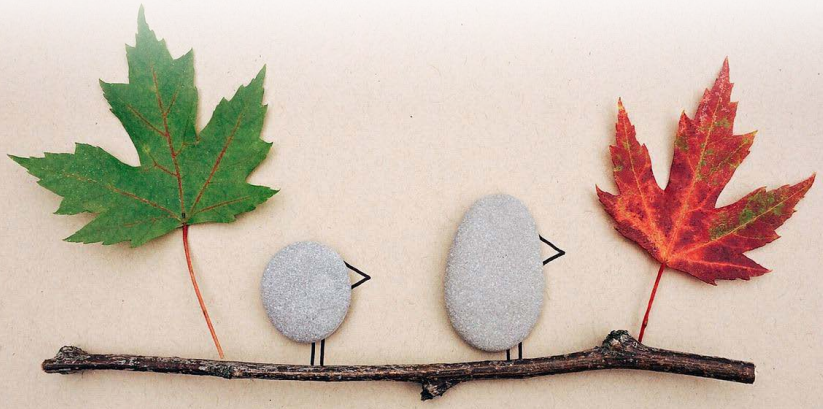


Foto: Bild von Wokandapix / Pixabay